



## **FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS**

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

### **AUF DEN HUND GEKOMMEN! WER PASST ZU WEM?**

Wer plant, einen Hund als neuen Begleiter anzuschaffen, hat häufig die Qual der Wahl. Es stellt sich die Frage: „Welcher Hund passt zu wem?“

In erster Linie muss geklärt werden, welchen Zweck das Tier erfüllen soll. Soll es ein reiner Begleithund sein, ein Freund der Familie und Spielgefährte für die Kinder? Oder soll es als Schutz- bzw. Wachhund oder als Jagdhund Dienst tun? Diejenigen, die einen „Leistungshund“ benötigen, sind i. d. R. gut darüber informiert, welche Rasse den von ihnen gestellten Anforderungen am ehesten gerecht wird. Laien hingegen, die einen reinen Begleithund suchen, stehen da schon eher vor ungelösten Fragen. Z. B. können die Ansprüche an Körpergröße und Temperament des Hundes zwischen verschiedenen Hundebesitzern stark variieren: Für ältere Herrschaften eignen sich eher Hunde mit ruhigem, ausgeglichenem Naturell und geringerem Bewegungsanspruch. Etwas kleinere Tiere lassen sich leichter tragen und transportieren und können besser auf Reisen mitgenommen werden. Wenn den Tieren nur wenig Auslauf geboten werden kann, sollte man eine Rasse wählen, die nicht gerade schon von vornherein zu Übergewicht neigt. Für jüngere Leute und Familien eignen sich eher Hunde, die lebhafter und bewegungsfreudiger sind. Größere Rassen können besser an sportlichen Freizeitaktivitäten teilhaben als kleine und sind robuster im Umgang mit Kindern. Bei kleinen Kindern muss in jedem Fall höchster Wert darauf gelegt werden, dass der neue Hausgenosse duldsam und gutmütig ist und keinerlei Dominanz-

verhalten zeigt. Aufgrund ihres deutlich gefügigeren Wesens eignen sich für solche Familien Hündinnen besser als Rüden. Dies gilt auch für unerfahrene Hundebesitzer. Einige Rassen oder deren Mischlinge gelten wegen ihrer ausgeprägten Willensstärke oder Sturheit als schwer erziehbar. Die Rüden dieser Rassen machen es einem dabei besonders schwer.

Wählt man einen Mischling oder einen Rassehund? Es heißt immer: Mischlinge seien generell gesünder als Rassehunde. Das stimmt nur bedingt. Zwar fällt bei Mischlingen i. d. R. die Problematik von Inzucht und Überzüchtung weg, doch zeigen sie u. U. trotzdem die typischen Rassekrankheiten ihrer Vorfahren. Bei Rassehunden mit Papieren weiß man darüber hinaus, dass die Elterntiere für die Zuchtzulassung den Nachweis erbracht haben müssen, frei von erblich bedingten Erkrankungen zu sein (HD, ED, PRA etc.).

Soll es unbedingt ein Welpe sein? Für unerfahrene Hundebesitzer empfiehlt sich evtl. auch ein Tier, das schon die „Grundschule“ absolviert hat und bereits erste Manieren mitbringt. Auch ältere Hundebesitzer bevorzugen häufig, sich nicht mehr mit dem Problem der ersten Erziehung, wie z. B. der Stubenreinheit, herumplagen zu müssen. Vielleicht findet sich ja im Tierheim ein geeignetes Exemplar.

In jedem Fall wird Sie Ihr Tierarzt gerne im Hinblick auf Wesensart und Eignung verschiedener Rassen und bezüglich der Wahl des Alters und des Geschlechts Ihres „Wunschtieres“ beraten!